

Rückblick auf das Herbsttreffen in Fulda vom 05. bis 07. Oktober 2018

Fulda in 49 Stunden

Pünktlich um 9:58 ging es los am Münchener Hauptbahnhof mit dem ICE nach Hamburg. Und genauso pünktlich kamen wir an in Fulda um 13:02. Eine angenehme Fahrt und – wenn man den übrigen Ankommenden glauben durfte – mit dem richtigen Verkehrsmittel: Die Automobilisten konnten von zahlreichen Staus und Baustellen an der A7 oder zur Auffahrt der A66 berichten. Fulda liegt am Oberlauf des gleichnamigen Flusses, südlich grenzt die Rhön, nach Osten ist es ein Katzensprung nach Thüringen und im Westen geht's zum Vogelsberg. Postgeschichtlich ein interessantes Gebiet direkt an der Grenze zwischen Thurn & Taxis, Preußen und Bayern: Tann an der Rhön ist nicht weit und der Kenner weiß: Hier liegt das Gebiet, welches Bayern nach dem deutschen Bruderkrieg an Preußen abtreten musste. Strahlender Sonnenschein, angenehme Temperaturen und ein nicht allzu langer Fußweg zum Tagungshotel, kurz eingchecked und dann wieder ab in die Innenstadt – nicht ohne vorherige Aufwartung bei unserem Präsidenten, der seine Untertanen mit einem huldvollen Lächeln an der Rezeption entließ.



Nur ein kurzer Fußmarsch vom Hotel entfernt liegt die Altstadt mit ihren für die Region typischen Fachwerk („Stein-reich“ waren nicht alle) und rötlichen Sandsteinbauten. Hier finden sich schmale Gassen, kleine Plätze und immer wieder kleine und feine Geschäfte. Ziemlich zentral liegt die Stadtpfarrkirche St. Blasius – ein heller, fast schlichter Barockbau. Weiter nach Norden geht es direkt zum Stadtschloss und zum Schlosspark: Zumindest wir haben den Spaziergang im Park mit anschließender Runde Mini-Golf genossen. Wenigstens hier wurde der Autoverkehr ausgeschlossen.

Mit abgelatschten Sohlen kamen wir zurück ins Hotel. Der größte Teil der ARGE fand sich nach und nach auf der Terrasse ein, um auf das Abendessen zu warten: Es hat sich gelohnt: Ein reichhaltiges und gutes Buffet hat den Abend eröffnet, der in dem üblichen Plausch und Tausch mündete – halt: Mehr Plausch als Tausch, so ab und an hat man den Eindruck, dass nur noch wenige wirklich auf der Suche sind. Aber die Zeiten ändern sich. Früher wurden auch nicht schon um halb zwei morgens die Klüsen dicht gemacht....

Nächster Morgen 10 Uhr. Ein Fußmarsch zum Domplatz beim Stadtschloss – wieder bei Sonne und angenehmer Tagetemperatur. Hier wartete schon unsere kompetente Stadtführerin, um uns die sakralen Prachtbauten näher zu bringen. Im Norden des Domplatzes liegt eine der ältesten Kirchen Deutschlands aus der vorromanischen Zeit: Die Michaelskirche, erbaut 818 bis 822 mit ihrem mächtigen Wehrturm. Im Inneren betritt man einen runden Kirchenraum, über enge Treppen geht es hinunter zur Krypta. Das Gewölbe mit seinen mächtigen Mauern und der niedrigen Decke hat nicht nur den Autor genötigt, den Kopf einzuziehen.

Gegenüber geht es seitlich in den Dom St. Salvator. Das Wahrzeichen der Stadt wurde im Barock umgebaut und erweitert. In seinem inneren System ist er an den Petersdom in Rom angelehnt. Gleichzeitig findet sich hier die Grabstätte des ersten Apostel Deutschlands, dem heiligen Bonifatius. Er wurde um 800 vom Papst geschickt, um die germanischen Stämme zu missionieren – die aktuelle politische Situation in Mitteldeutschland lässt einem an dem Erfolg ein wenig zweifeln. Sein trauriges Ende fand Bonifatius, als er von Räubern überfallen wurde. Sein Versuch, sich mit der Bibel vor den Messerstichen zu schützen, war wenig erfolgreich, aber seitdem wird er mit einer Bibel dargestellt, in der ein Dolch steckt. Nach einer kurzen Stippvisite im Domgarten – bekannt vor allem durch seine prachtvollen Dahlien, die in voller Blüte standen – endete unser Rundgang in der Altstadt.



Wir sind im Anschluss noch im Deutschen Feuerwehrmuseum gewesen: Es vermittelt einen spannenden Überblick über die Entwicklungen der Feuerwehr aus den Corps zur Brandbekämpfung, die nach dem großen Hamburger Brand 1842 in ganz Deutschland gegründet wurden. Ein anderer Teil der Ausstellung ist Carl Metz aus Heidelberg gewidmet – der Gründer der ersten Firma zur

Herstellung von Feuerwehrausrüstung. Er forcierte auch die Gründung freiwilliger Feuerwehren, in dem er in den Turnvereinen um Mitglieder warb: Viele Feuerwehren haben ihren Ursprung in einem lokalen Turnverein. Die abwechslungsreiche Ausstellung ist mit zahlreichen Fahrzeugen bestückt – unter anderem mit dem Fahrzeug von Manfred Wörner, der bis zu seinem Tod ein großer Förderer des Museums war. Der nachmittägliche Besuch des Stadtschlusses stand auf dem Damenprogramm, die Herren durften endlich wieder sitzen und tagen.

Der Abend mit Buffet und feinem Zwirn begann mit der Danksagung an den Ausrichter Harald Sieber und seine charmante Herzdame an der Seite. Das anschließende Essen wurde von allen dankbar aufgenommen und gelobt. Während die Damen den Tag Revue passieren ließen, verdrückten sich die Herren wieder zum abendlichen Plausch. Wir haben nach Frühstück und Vortrag die Zeit noch genutzt, das Vonderau-Museum auf dem Weg zum Bahnhof zu besichtigen.



Hier findet man einen Überblick über Geschichte und Entwicklung der Stadt Fulda und kann sich fundiertes Wissen über Flora und Fauna in der Umgebung aneignen – ein Besuch, der sich gelohnt hat.

Zurück ging es für uns wieder mit dem ICE – erneut pünktlich um 14:06. In München kamen wir sogar 2 Minuten zu früh an – die Bahn arbeitet besser, als es ihr Ruf vermuten lässt und wir wälzen schon Fahrpläne für den Weg nach Gotha im nächsten Jahr.

Alexander Zill

